

Abdruck zweyer Schreiben

An

Jh. Königl. Maj. von Groß-Brittannien/

Deren

Das erste / von Ihrer Königl. Hoheit / dem Prinzen Georgen von Dänemarck / das andere aber von dem Lord Churchill;

Und dann eines

So von der Princessin Anna von Dänemarck

An die Königin abgelaßen worden.

Copia, J. Königl. Hoheit deß Hn. Prinzen Georgen von Dänemarck / an den König in Engelland abgelaßenen Schreibens.

S I R E.

Ich befinde mich gemüßiget Euerer Königlichen Majestät dasjenige nunmehr / mit Betrübniß-vollem Herzen / schriftlich vorzutragen / was die Vorsichtigkeit deroselben ins Angesicht zu sagen / nicht zulassen wollen. Ich versichere Eure Majestät / daß so wahr ich bey deroselben in guten Credit / und Göttlicher Beschirmung zu stehen verlange / daß dasjenige / was ich anjeko thue / aus keiner Passion, Ehrsucht / oder dergleichen unrechtfertigen Vorsatz / wie in solchen Fällen etwan zu geschehen pfleget / von mir vorgenommen seye. Mir ist nicht unbekant / was großes Unheil in der Welt unter dem Schein der Religions Faction oftermalen angestiftet und ausgeübet worden; indeme aber die Religion die wahrhaffte Ursache damalen nicht gewesen / hätte man sich derselben auch zum Prætext oder Schein nicht bedienen sollen. E. M. haben sich jedesmal in Religions-Sachen / viel zu unpartheilich erzeiget / als daß Sie in eine solche Person Zweifel setzen solten / deren Thun u. lassen / wie ich hoffe / der Welt niemals Ursache gegeben / ihne eines ungleichen / oder eines Nachlässigkeit in deme / worzu seine Ehre und Gewissen ihne verpflichten / mit Fug zu beschuldigen. Wie kan ich dann mein rechtmäßiges Vorhaben / so viel nemlichen die Religion betrifft / länger dissimuliren / als in welcher ich so glücklich bin auferzogen worden / und die / wie mich dessen mein innerlich Urtheil überzeiget / die beste ist / und zu deren Conservation ich meinem Vaterland so kräftig verbunden bin; also / daß ich den Werth des ganzen Königreichs Engelland nicht nehmen wolte / um selbige zu verlassen.

Weil

Weil die unruhige Geister der Feinde der reformirten Religion unterstüzt von dem grausamen Enfer und entfeglichen Macht des Königs in Frankreich/ alle protestirende Fürsten der Christenheit billich in Unruhe setzen / und vereinigen / auch zu so überschwänglichen Kosten/zu ihrer Beschirmung/bemüssigen; Wie solte ich mich so unartig und verkehrt erweisen können/ daß ich meine Concurrentz zu so löblichen Beginnen/ um E. Majestät durch Ersetzung der Fundamental Gesetze und Feststellung der Regierung (wovon Eurer Majestät so wohl/ als der Protestirenden Religion in Europa Wohlstand einig dependiret) zu desabusiren/ entziehen solte? Diß einige ist es, Sire, so mit derjenigen Schuldigkeit und Pflicht/ womit ich Eu. Majestät verbunden/ im gleichen Gewicht/ und mich von derselben zu trennen mächtig seyn kan; Dessen ohngeachtet gleichwol die Begierde/ Ihro zu dienen/in mir unverloschen bleibet. Könnte ich Euere hohe Person durch Darsetzung meines Lebens erhalten/so wolte ich denken/daß selbiges nicht besser auszuwenden wäre: Und gebe Gott/daß diese Eure vertheilte Reiche sothane Vergnügung in ihren rechtmässigen Prä-tensionen empfangen/die Eure Regierung auf das einige Fundament der Liebe Eurer Unterrhanen feststellen / und derselben Herzen Euch so wohl verbinden mögen/ als

Eurer Majestät

Demütigsten und gehorsamsten Sohns
und Dieners

Georg.



Copia Schreibens von dem Lord Churchill
an den König von Engelland.

SIRE.

SWollen diejenige Leute/ so wider ihr eigen Interesse agiren/nicht leicht in den Verdacht kommen / als handelten sie nicht redlich und aufrichtig; ob auch schon mein / ben diesen widerwärtigen Zeiten gegen E. Majestät führendes Comportement und bisherige geringe Dienste (welche mir/ wie ich gestehen muß/genugsam belohnet worden) vielleicht nicht dahin zulänglich seynd/ daß Eu. Königliche Majestät sich dadurch bewegen lassen / selbige in Gnaden an zu sehen / und gut auszuweisen; So verhoffe ich doch daß der grosse Vorthail und Nutzen/ den ich unter Eu. Maj. genieße / und den ich bey ereigender Veränderung/u. anderweiten Regierung keines wegs zu hoffen habe/
Eu.

Eu. Majestät so wohl selbst/als die ganze Welt sattfam überzeigen
 solle/das/indeme ich obberührtes mein eigenes Interesse und Volfarth
 wider meinen Willen und Neigung hindan setze/ und E. Königlichen
 Majestät eben zu der Zeit/ da die Beschaffenheit der gegenwärtigen
 Läuften den Gehorsam der Unterthanen gegen dieselbe in dem höch-
 sten Grad erfordern/verlasse/ ich aus hochdringenden grundmässigen
 Ursachen dar zu getrieben werde/um so mehr als ich mich unter diejeni-
 gen zu zehlen habe/welche E. Maj. durch sothane sonderbare Personl.
 Pflicht/Schuldigkeit/als man sich inner einbilden kan/verbunden sind.
 Dieses allergnädigster König und Herr/ kan nirgend anderswo her-
 rühren/ als von dem untadelichen Trieb meines Gewissens/ und der
 Sorge/so ich vor meine Religion trage/darwider sich kein ehrliebender
 Mensch setzen kan/ und deren/ gleich ich unterwiesen worden/ auf die-
 ser Welt nichts zu vergleichen ist. Dem Höchsten ist bekannt/ mit
 was Eifer/ bis auf diese jetzige unglückselige Conjunction, und Vor-
 haben/ welches unbedachtsame und eigennuzige Leute wider das war-
 haffte Interesse Eu. Königliche Majestät und der Protestirenden Re-
 ligion auf die Bahn gebracht/meine aufrichtige Dienste deroeselden je-
 demal gewidmet gewesen. Gleich wie ich mich aber nicht länger
 überwinden kan/diesen Leuten in ihrer Meinung und Vorsatz Beyfall
 zu geben/ also werde ich hingegen nicht unterlassen/ auch mit Gefahr
 meines Lebens/ und gangen Vermögens (als welches ich ohne diß
 Eu. Majestät schuldig bin/ und zu danken habe) nach äußersten Kräf-
 ten dahin zu trachten/das nicht allein dero Königliche höchste Person/
 sondern auch alle deroeselden ordentlich zustehende Prærogativen und
 Rechte unverbrüchlich conservirt werden mögen; der ich mit gezie-
 menden schuldigsten Respect verbleibe

Eu. Königl. Maj.

Gehorsamst und verpflichtester Unterthan
 und Diener

Churchill.

~~~~~  
 Copia Schreibens J. Königl. Hoheit der Princessin  
 Anna von Dänemarck an die Königin in Engelland.

MADAME.

**I**ch bitte dieselbe um Vergebung/ das wegen der mir unverhofft  
 zukommenen Nachricht/ das der Prinz mein Ehe-Gemahl sich  
 von hier begeben/ Sie dormalen nicht besuchen kan; Inzwischen habe  
 gleich



gleichwohl den gegenwärtigen Zeilen zurück lassen/und so wohl meine gegen den König/als Sie selbstn tragende unterthänigste Pflicht damit an den Tag zu legen/andern aber zu hinterbringen nicht umgehen sollen/daß/indeme des Königs/beedes gegen den Prinzen und mich geschöpfte Ungnade mir zuertragen unleidentlich fallen würde/ich mich gleicher gestallten absencirt habe; werde auch ehender nicht wieder anhero kommen/ bis ich die fröliche Zeitung von unserer Versöhnung werde verstanden haben. Und gleich wie ich das feste Vertrauen sehe/erstbesagter mein Ehegemahl der Prinz/ habe sich in keiner andern Meinung und Absehen vom König entfernt / als daß er alle seine Mittel anzuwenden gesonnen/ um dessen hohe Person zu conserviren; also wird Dieselbe mir auch so viel Recht wiederfahren lassen/und sicherlich glauben/ daß ich in keiner andern Intention ihme nachgefolget seye. Gewißlich hat niemand jemals in solch unglückl. Stande sich befunden/gleich wie ich/ da die Pflichtschuldige Treue und Liebe/ so ich eines Theils gegen meinen leiblichen Herrn Vatter/ andern Theils gegen meinen Hn. Ehegemahl billich trage/allerdings gleich getheilet ist; dannenhero weiß ich mir anderst nicht zu rathen/ als dem einen zu folgen/ um den andern dadurch zu erhalten.

Ich sehe/daß beyderseits Adel durchgehends abfällt/mit der Erklärung/ daß sie hierunter kein ander Absehen haben / dann so viel bey dem Könige zu wege zu bringen / daß sie bey ihrer Religion mögen gesichert seyn/indeme sie bishero wahrgenommen/ daß dieselbe durch allhand schäd. Anschläge einiger Geistliche/in höchster Gefahr stünde/als welche enig und allein auf die Ausbreit.u. Fortpflanzung ihrer Religion,nit aber darauf bedacht seynd/daß dadurch die Königl. Person selbst/ nit geringerer Gefahr exponirt u. unterworfen werde. Ich bin des feste Vertrauens/daß der Prinz von Oranien auf des Königs Sicherheit und Conservation sein Absehen gerichtet habe / in Hoffnung daß mittelst Berufung eines Parlements,ohne weiteres Blutvergießen alles gütlich solle beigelegt werden. Gott verleihe aller bisherigen Unruhe eine glückliche Endschafft / damit des Königs Regierung möge forthin gesegnet seyn/und zugleich ich in kurzem wiederum in vollkommenen Friede und Ruhestand gesetzt werden. Dieselbe inzwischen ersuchend / mit derjenigen Gnad und Gewogenheit/ wie vorhin/ also noch ferner beygethan zu verbleiben/

Der selben gehorsamsten Tochter  
und Dienerin

Anna.